

Hilf! Kalamasutta, hilf!

von

Ajahn Buddhadasa

Deutsche Übersetzung von  
Manfred Wiesberger

München 1999

Hilf! Kalamasutta, hilf!

Englischer Originaltitel: Help! The Kalamasutta, Help!

Deutsche Übersetzung: Manfred Wiesberger, 1999, München  
Überarbeitung Ebook-Format: 2016

Copyright Wat Suan Mokkh, Thailand, alle Rechte vorbehalten

**nur zur kostenlosen Verteilung**

## Hilf! Kalamasutta, hilf!

Alle Menschen auf der Welt befinden sich in derselben Situation, in der sich die Kalamas befanden, die zur Zeit des Buddha in Indien lebten. Das Dorf der Kalamas lag in einer Gegend, durch die viele religiöse Lehrer kamen. Jeder Lehrer lehrte seine eigene Doktrin als die einzige Wahrheit, und die Kalamas konnten nicht entscheiden, welche Doktrin sie annehmen sollten.

Auch der Buddha kam einmal in ihr Dorf, und die Kalamas beschwerten sich bei ihm, dass sie nicht wüssten, welchem Lehrer sie glauben sollten. So lehrte sie der Buddha die so genannte Kalamasutta, die wir eingehend besprechen wollen. Heutzutage studieren die Menschen verschiedenste Wissensgebiete, um sich weiterzuentwickeln. In Thailand gibt es so viele Lehrer, Interpretationen der Lehre Buddhas und Meditationszentren, dass die Menschen völlig im Unklaren sind, welche Lehre sie annehmen oder welche Übung sie ausführen sollen. Man kann sagen, dass wir uns in derselben Lage wie die Kalamas befinden.

Der Buddha lehrte uns, nicht sofort etwas als wahr zu akzeptieren, ohne es zu hinterfragen. Er wies auf zehn Arten der Akzeptanz hin. Wir sollten seine Erläuterungen benutzen, um zu verhindern, dass wir von den Anschauungen anderer – einschließlich jener des Buddha selbst – intellektuell verklavt werden. Dadurch sollten wir in der Lage sein, eine Lehre zu wählen, die imstande ist, uns wirklich von Leid zu befreien. Diese zehn Arten, die der Buddha in der Kalamasutta darlegte, lauten wie folgt:

Man sollte nicht etwas für wahr halten, nur weil es von Mund zu Mund geht.

Das ist die Art der dummen Menschen, wie jene in Bangkok, die einmal glaubten, dass es zu Krisen für jene kommen würde, die entsprechend des Thai-Kalenders im Jahr der kleinen Schlange, der großen Schlange, des Pferdes oder der Ziege geboren wurden.

Man sollte nicht etwas für wahr halten, nur weil es traditionell praktiziert wird.

Menschen neigen dazu, das zu imitieren, was andere tun. Die Geschichte von dem aufgeschreckten Hasen und den anderen Tieren, die hinter ihm herrannten, um in Sicherheit zu gelangen, aber dann ausrutschten und in einen Abgrund fielen, kann als Beispiel angeführt werden. Die Übung der Vipassana-Meditation – wenn sie zur Imitation verkommt – führt zu ähnlichen Resultaten.

Man sollte eine Behauptung nicht für wahr halten, nur weil sie als sensationelle Meldung

weite Verbreitung gefunden hat.

Das zu tun, weist auf eine übermäßige Beeinflussbarkeit durch Neuigkeiten hin – das ist die Art eines Dummkopfes, der seine Fähigkeit der Unterscheidung nicht benutzt.

Man sollte nicht etwas für wahr halten, nur weil es in einem Pitaka steht.

Das Wort "Pitaka" bezeichnet etwas, das niedergeschrieben wurde. Die mündliche Überlieferung gilt nicht als Pitaka. Ein Pitaka ist eine aufgrund von Bedingungen entstandene Sache, die von Menschen geschaffen wurde und deshalb auch von Menschen wieder geändert werden kann. Die verschiedenen Schulen des Buddhismus haben ihre eigenen kanonischen Schriften, zwischen denen es Unterschiede gibt. Deshalb können wir auch nicht jedes Wort glauben, das darin steht. Wir müssen es erst dahingehend untersuchen, ob es zur Erlöschung des Leidens führt oder nicht.

Man sollte nicht nur aufgrund von Logik etwas für wahr halten.

Eine Methode, um sich Wissen anzueignen, ist als Logik bekannt. Diese Methode kann zu falschen Ergebnissen führen, wenn die verwendeten Daten oder die daraus gezogenen Schlussfolgerungen falsch sind.

Man sollte nicht nur aufgrund von "Naya" etwas für wahr halten.

"Naya" ist eine abgeleitete und hergeleitete Beweisführung, auch Philosophie genannt. In Thailand übersetzen wir das Wort Philosophie mit Prajña. Eigentlich verstehen die Inder unter "Naya" eine Anschauung. Sie halten "Naya" nicht, wie "Pañña" oder "Prajña", für etwas, das zum höchsten Wissen führt. "Naya" oder "Nayaya" ist eine Methode der Beweisführung, die auf Annahmen oder Hypothesen basiert.

Man sollte nicht eine Behauptung für wahr halten, nur weil sie dem "gesunden Menschenverstand" entspricht.

Manche Philosophen halten sich für besonders schlau, weil sie sich auf ihren gesunden Menschenverstand verlassen. Aber nur weil etwas unseren kulturgebundenen, gedanklichen Gewohnheiten entspricht, wird es dadurch nicht wahr.

Man sollte nicht etwas für wahr halten, nur weil es mit den eigenen, vorgefassten Meinungen übereinstimmt.

Auch wenn es sich um eine wissenschaftliche Überprüfung meiner Ansicht oder Theorie zu handeln scheint, so kann das Ergebnis immer noch falsch sein, weil eine falsche Art der Überprüfung oder des Testens nicht zur Wahrheit führen kann, wenn z.B. das Experiment oder die Beweisführung unzureichend sind.

Man sollte nicht etwas für wahr halten, nur aufgrund der Glaubwürdigkeit oder des Ansehens des Sprechers.

Die äußere Erscheinung und das inwendige Wissen müssen nicht übereinstimmen. Wir finden des Öfteren, dass Sprecher, die nach außen hin eine glaubwürdige Erscheinung haben, unaufrichtige Reden halten. Um ein zeitgemäßes Beispiel zu bringen, können wir sagen, dass nicht einmal Computer völlig vertrauenswürdig sind, denn es ist der Mensch, der sie mit Daten füttert und sie bedient. Er mag sie mit falschen Informationen füttern oder sie falsch bedienen. Also vertraut den Computern nicht über alle Maßen, denn das wäre nicht im Einklang mit diesem Prinzip der Kalamasutta.

Man sollte nicht etwas für wahr halten, nur weil der Sprecher mein Lehrer ist.

Der Sinn dieses wichtigen Punktes Buddhas ist der, dass man sich nicht intellektuell von jemandem versklaven lassen sollte, nicht einmal von Buddha selbst. Der Buddha hob diesen Punkt oft hervor. Und einer seiner Schüler, der ehrwürdige Sariputta, bestätigte diese Vorgehensweise, als er sagte, dass er die Worte Buddhas nicht sofort akzeptierte, sondern nur nach angemessener Überlegung und nachdem er die Anweisung ausprobiert hatte. Seht selbst, ob es in dieser Welt irgendeinen anderen religiösen Lehrer gibt, der seinen Anhängern oder Zuhörern solch höchste Freiheit anheimgestellt hat! So gibt es also im Buddhismus kein dogmatisches System, das andere zum Glauben zwingt, ohne ihnen eine Chance zu geben, für sich selbst zu entscheiden. Dies ist das herausragendste Merkmal des Buddhismus, welches die Anhänger davor bewahrt, von den Vorstellungen anderer versklavt zu werden.

Die zehn Prinzipien der Kalamasutta sind ein sicherer Schutz gegen intellektuelle Abhängigkeit, also gegen das Vernachlässigen des eigenen Intellekts beim Aufnehmen des von anderen Gesagten. Wenn man jemandem zuhört, sollte man dem Gesagten volle Aufmerksamkeit schenken und es dann genau überprüfen. Falls die Aussage mit Sicherheit dem Erlöschen von Leid zuträglich ist, dann sollte man es vollständig akzeptieren.

Die Prinzipien der Kalamasutta sind für jeden angemessen und anwendbar – überall, in jeder Ära und jeder Welt, sogar den Götterwelten. Heutzutage ist die Welt durch ausgezeichnete Kommunikationsmittel und leichten und schnellen Austausch von Informationen kleiner geworden. Neues Wissen stürmt aus jeder Richtung auf die Menschen ein. Dadurch geraten sie leicht in Verwirrung und sind deshalb in derselben Lage wie die Kalamas zur Zeit des Buddha. Tatsächlich kann ihnen die Kalamasutta in dieser Situation zur Zuflucht werden. Sie sollten diese Sutta studieren und sie dann sooft sie können entsprechend anwenden. Es ist ein glücklicher Umstand, dass der Buddha diese Sutta lehrte. Sie ist ein Geschenk für jeden in dieser Welt. Nur die besonders Dummen werden aus dieser Sutta keinen Nutzen ziehen.

Die Kalamasutta sollte von allen angewandt werden, sogar von Kindern. Diese Prinzipien werden ihnen helfen, Kinder der Weisheit zu sein und nicht Kinder der Ignoranz. Eltern sollten ihre Kinder lehren, wie man versteht, was man hört, und wie man die Bedingungen und Auswirkungen des Gehörten erkennt. Wenn Eltern ihren Kindern schon etwas beibringen, dann sollten sie sich doch bemühen, ihnen dazu zu verhelfen, Nutzen aus der Anwendung der Kalamasutta zu ziehen. Wenn Eltern ihre Kinder vor dem Gebrauch von Heroin warnen, sollten die Kinder ihnen nicht nur aus Angst vor Konsequenzen folgen, sondern auch weil sie die Resultate sehen und deshalb freiwillig darauf verzichten, die Droge zu nehmen. Die zehn Prinzipien der Kalamasutta besagen nicht, dass Kinder niemandem glauben sollten. Sie besagen, dass man etwas nur für wahr halten sollte, nachdem man die tatsächliche Bedeutung und die Vorzüge erkannt hat, die aus der Übernahme einer bestimmten Vorstellung und ihrer entsprechenden Anwendung erwachsen. Wenn ein Lehrer etwas lehrt, sollten die Kinder den Sinn des Gelehrten verstehen. Es geht nicht darum, Kinder widerspenstig zu machen. Wenn sie widerspenstig sind, sollten wir sie bestrafen und ihnen gleichzeitig eine Chance geben, sich zu besinnen. Sie werden die Prinzipien der Kalamasutta, während sie aufwachsen, immer besser verstehen lernen. Und sie werden sie sich zu Eigen gemacht haben, bis sie erwachsen sind.

Menschen der wissenschaftlich orientierten Welt werden zufrieden die Kalamasutta als eine wissenschaftliche Vorgehensweise akzeptieren. Es gibt überhaupt keinen Widerspruch zwischen wissenschaftlichen Prinzipien und denen der Kalamasutta. Sogar der achte Punkt in der Sutta, der besagt, dass man nicht etwas für wahr halten sollte, nur weil es den eigenen vorgefassten Ideen entspricht, widerspricht wissenschaftlichen Vorstellungen nicht. Echte Wissenschaftler pochen auf Beweise und Experimente. Sie

weigern sich, die eigenen Theorien als Hauptkriterium zu benutzen. Deshalb wird der Buddhismus diese Wissenschaftler zufrieden stellen und ihren Bedürfnissen durch diese Prinzipien in der Kalamasutta entsprechen.

Jemand, der den Prinzipien der Kalamasutta folgt, wird genug selbsttätig erworbenes Wissen und geistige Klarheit besitzen, um den Sinn und die wahre Natur der Dinge zu verstehen, die er wahrnimmt. Wenn er zum Beispiel hört, dass Gier, Hass und Verblendung gefährlich und böse sind, ist ihm das klar verständlich, denn diese Dinge kennt er bereits aus seiner eigenen Erfahrung. Insoweit verlässt er sich auf sich selbst anstatt auf andere.

Wenn eine Behauptung noch nicht bewiesen ist, sollte man erst versuchen, sie zu verstehen; danach sollte man überlegen, ob man sie akzeptiert oder nicht. Man sollte nicht etwas als wahr akzeptieren, nur weil man dem Sprecher glaubt. Man sollte sich Zeit lassen, sogar wenn man das ganze Leben dafür bräuchte. So kann uns die Kalamasutta davor bewahren, ein intellektueller Sklave anderer zu werden.

Wenn ein neues Medikament herauskommt und dafür geworben wird, können wir uns entscheiden, ob wir den Versprechungen der Werbung glauben oder ob wir es erst einmal vernünftig testen, um zu sehen, ob es das, was es verspricht, auch hält, bevor wir uns völlig darauf verlassen. Wir sollten uns allen Behauptungen und Lehren gegenüber auf gleiche Weise verhalten, indem wir den Prinzipien der Kalamasutta folgen und sie als echte Zuflucht verwenden.

Die Kalamasutta verlangt von uns, dass wir Weisheit vor Glauben entwickeln. Wenn wir dem Glauben Vorrang geben, dann sollten wir zumindest einen wählen, der in Weisheit wurzelt und nicht in Ignoranz. Das ist dieselbe Voraussetzung wie im Edlen Achtfachen Pfad, in welchem Weisheit oder rechtes Verständnis der erste Bestandteil ist. Es ist ungefährlich, einen Glauben zu haben, der von Weisheit oder rechtem Verständnis stammt, da wir dann nicht blindlings glauben werden, was wir lernen. Auch glauben wir dann weder aus Angst noch um der Hoffnung auf eine "himmlische Rückvergütung" willen.

Die Welt ist heutzutage so überschwemmt von Propaganda, dass die meisten Menschen ihr hörig sind. Propaganda bewegt Menschen dazu, große Mengen unnützer Dinge zu kaufen. Es ist deshalb außerordentlich wichtig, den Menschen die Prinzipien der Kalamasutta nahe zu bringen. Propaganda ist viel schädlicher als die gewöhnliche Werbung, die nur eine Art von "Paratoghosa" (etwas, das man von anderen gehört hat) ist. Doch sogar dafür kann uns die Kalamasutta als Zuflucht dienen. Umso wichtiger ist

sie, um der Propaganda entgegenzuwirken, die voll von bewusster Täuschung ist.

Lasst uns einmal nachdenken und untersuchen, ob es irgendwo anders mehr spirituelle Freiheit als in der Kalamasutta gibt. Wenn man sagt, dass "Buddhismus eine Religion der Freiheit" ist, kann es da irgendeinen Grund zum Streiten oder für Ablehnung geben? Kennen oder haben die Menschen dieser Welt, die von der Idee der Freiheit besessen sind, wirklich die wahre Freiheit, die von den Prinzipien der Kalamasutta umrissen wird? Wenn die Welt diese Freiheit nicht hat, ist es vielleicht deshalb so, weil die Menschen die Kalamasutta ignorieren? Oder liegt es daran, dass sie missverstanden wird? Man könnte fälschlicherweise behaupten, dass der Buddha uns in dieser Sutta lehrte, an nichts zu glauben und niemandem zuzuhören. Weiter könnten einige sagen, dass der Buddha diese Sutta nur damals und nur für die Kalamas lehrte. Warum fällt es uns nicht auf, dass die Menschen heute viel mehr intellektuell versklavt sind und ihre spirituelle Freiheit verlieren als diese Kalamas zur Zeit des Buddha? Für die von uns, die freiheitsbewusst sind – lasst uns die Essenz und den Zweck der Kalamasutta, den uns der Buddha vermitteln wollte, genau betrachten, damit die Eigenschaften, die uns zu Buddhisten machen, zunehmen und nicht abnehmen. Bitte, nehmt nicht in dummer Gedankenlosigkeit eine ablehnende Haltung gegenüber der Kalamasutta ein. Gibt es irgendeine andere Art der intellektuellen Freiheit, die eine für Buddhisten oder Schüler des Buddha angemessene Unabhängigkeit bieten kann, als die Freiheit, die wir durch das Befolgen der Prinzipien der Kalamasutta haben können?

Nun wollen wir uns einem verborgenen Nutzen der Kalamasutta zuwenden: Die Sutta kann uns helfen, taktloses Gerede zu vermeiden, das zu ernsthaften Auseinandersetzungen führt.

Es ist zum Beispiel unsinnig, eine unumstößliche Regel aufzustellen, dass entweder der Mann oder die Frau das Oberhaupt der Familie sein sollte, und darüber zu debattieren. Entsprechend der Prinzipien in der Kalamasutta und des Gesetzes des Spezifischen Bedingungs-zusammenhangs (Itappaccayata) können wir nur sagen, dass es vom Zustand jeder einzelnen Familie abhängt, wer der Hausvorstand sein sollte.

Auch zur Angemessenheit der Abtreibung gab es sehr erregte Debatten, ohne zu überlegen, in welchem individuellen Fall Abtreibung angemessen ist und in welchem nicht. Wenn wir den Prinzipien buddhistischer Logik folgen, können wir, entsprechend der Bedingungen jedes einzelnen Falles, die Sache richtig beurteilen. Deshalb sollten wir besser mit diesen taktlosen Streitereien aufhören und nicht ohne Feingefühl sprechen, denn es ist eine unpassende Verhaltensweise.

Selbst über vegetarisches und nicht-vegetarisches Essen gibt es

Meinungsverschiedenheiten. Für den Buddhisten gibt es weder Fleisch noch Gemüse; beide sind nur Bestandteile der Natur. Der Essende und das Gegessene sind nur natürliche Elemente (Dhammas). Wir sollten uns also durch die Anwendung der Prinzipien der Kalamasutta selbst richtig entscheiden, ob wir Fleisch oder vegetarisches Essen zu uns nehmen. Der Buddha hat sich nie entschieden darüber geäußert, ob man nur Fleisch oder Gemüse zu sich nehmen sollte. Etwas anderes zu sagen, ist taktlos und unbuddhistisch.

Wir sollten nicht unüberlegt behaupten, dass Demokratie in jedem Fall gut ist, ohne in Betracht zu ziehen, dass eine Demokratie selbstsüchtiger Menschen schlimmer ist als eine Diktatur unter einer nicht selbstsüchtigen Person, die um des Dhamma oder der Rechtschaffenheit willen regiert. Demokratie selbstsüchtiger Menschen bedeutet nichts anderes als die Freiheit zu besitzen, schrecklich selbstsüchtig zu sein. Deshalb gibt es endlose Probleme unter den Menschen in selbstsüchtigen Demokratien. Lasst uns nicht länger sagen, dass Demokratie oder Diktatur entschieden gut ist. Wir würden besser daran tun zu denken, dass beide gut sein können, wenn sie Rechtschaffenheit pflegen, und wir sollten das System wählen, das den besonderen Umständen am angemessensten ist.

Zu sagen, dass der Premierminister nur von den Mitgliedern des Parlaments gewählt werden muss und nicht von jenen, die dem Parlament nicht angehören, ist eine unbedachte Bemerkung. Um eine angemessene Aussage machen zu können, müssen wir die Situation betrachten, wie sie wirklich ist, und entsprechend des Spezifischen Bedingungszusammenhanges handeln. Das ist der buddhistische Weg, denn Buddhismus verkörpert Demokratie in der Form des "dhammischen Sozialismus" (siehe "Dhammic Socialism" von Ajahn Buddhadasa). Deshalb sollte die Wahl der Parlamentsmitglieder, das Erstellen einer Regierung und des politischen Systems und sogar die geplante Entwicklung eines Staates auf den Prinzipien der Kalamasutta fußen. Wenn wir jede einzelne Situation betrachten, werden wir die Notwendigkeit der Anwendung der Prinzipien in der Sutta erkennen.

Die gegenwärtige Welt kann die Kalamasutta wirklich gut als praktische Anleitung gebrauchen. Die Welt dreht sich schneller durch die Herzenstrübungen der Menschen; sie wird enger durch bessere Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten. Aber sie befindet sich auf dem Weg zur Zerstörung, durch einen Mangel an Achtsamkeit und richtigem Wissen. Die Menschen der Welt beten den Materialismus an und gehen in Sinnlichkeit und Luxus auf, entsprechend ihrer Herzenstrübungen. Weil sie die Prinzipien der Kalamasutta nicht benutzen und nicht wissen, wie man richtig entsprechend dieser Prinzipien wählt, ist die Welt voll von schlechten Dingen, die

Frieden verhindern, aber Kriminalität und andere Übel immer mehr fördern. Deshalb möchte ich hinausschreien: "Hilf Kalamasutta, hilf!" Lasst uns die Probleme und all die Übel dadurch auslöschen, dass wir den Prinzipien der Kalamasutta folgen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kalamasutta uns niemals den Glauben an irgendetwas verbietet; sie verhilft uns nur dazu, mit intellektueller Unabhängigkeit zu glauben. Sie verbietet uns nicht, irgendetwas anzuhören, sondern hilft uns zuzuhören, ohne zu intellektuellen Sklaven anderer zu werden. Auch ermöglicht sie es uns, Dinge tiefgehend zu betrachten und zu entscheiden; sie hilft uns, einen Bodensatz Gold in einem großen Haufen Unrat zu finden. Möge deshalb die Kalamasutta im Herzen und im Geiste jedes Buddhisten dieser Welt gegenwärtig sein.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> A III, 66: „Es kommen da, Herr, Asketen und Brahmanen nach Kesaputta; die lassen bloß ihren eigenen Glauben leuchten und glänzen, den Glauben anderer aber beschimpfen, schmähen, verachten und verwerfen sie. Da sind wir denn, Herr, im Unklaren, sind im Zweifel, wer wohl von diesen Asketen und Brahmanen Wahres, und wer Falsches lehrt.“

„Recht habt ihr, Kālāmer, daß ihr da im Unklaren seid und Zweifel hegt. In einer Sache, bei der man wirklich im Unklaren sein kann, ist euch Zweifel aufgestiegen.

Geht, Kālāmer, nicht nach Hörensagen, nicht nach Überlieferungen, nicht nach Tagesmeinungen, nicht nach der Autorität heiliger Schriften, nicht nach bloßen Vernunftgründen und logischen Schlüssen, nicht nach erdachten Theorien und bevorzugten Meinungen, nicht nach dem Eindruck persönlicher Vorzüge, nicht nach der Autorität eines Meisters!

Wenn ihr aber, Kālāmer, selber klar erkennt: „Diese Dinge sind unheilsam, sind verwerflich, werden von Verständigen getadelt, und, wenn ausgeführt und unternommen, führen sie zu Unheil und Leiden“, dann Kālāmer, mögt ihr sie aufgeben.

Was glaubt ihr, Kālāmer, gereicht die Gier, der Haß und die Verblendung, die im Menschen aufsteigt, ihm zum Heil oder Unheil?“

„Zum Unheil, Herr.“

„Aus Gier, aus Haß und aus Verblendung Kālāmer, von der Gier, von Haß und von Verblendung überwältigt, umstrickten Geistes, tötet man Lebendiges, nimmt man Nichtgegebenes, vergeht man sich mit seines Nächsten Weib, spricht man Lüge und spornt auch andere dazu an; und dies wird einem lange Zeit zum Unheil und Leiden gereichen.“

„So ist es, Herr.“

„Was glaubt ihr, Kālāmer, sind diese Dinge heilsam oder unheilsam?“

„Unheilsam, Herr.“

„Verwerflich oder untadelig?“

„Verwerflich, Herr.“

„Werden diese Dinge von Verständigen gepriesen oder getadelt?“

„Getadelt, Herr.“

„Und führen diese Dinge, wenn ausgeführt und unternommen, zu Unheil und Leiden oder nicht? Oder wie steht es hiermit?“

„Diese Dinge, Herr, wenn ausgeführt und unternommen, führen zu Unheil und Leiden. So denken wir hierüber.“

„Aus diesem Grunde eben, Kālāmer, haben wir es gesagt: Geht, Kālāmer, nicht nach Hörensagen, ... . Wenn ihr aber, Kālāmer, selber klar erkennt: „Diese Dinge sind heilsam, sind untadelig, werden von den Verständigen gepriesen, und, wenn ausgeführt und unternommen, führen sie zu Segen und Wohl“, dann, Kālāmer, möget ihr sie euch zu eigen machen.

Was glaubt ihr, Kālāmer, gereicht die Gierlosigkeit, die Haßlosigkeit und die Unverblendung, die im Menschen aufsteigt, ihm zum Heil oder Unheil?“

„Zum Heile, Herr.“

Hilf! Kalamasutta, hilf!

Mokkhabalarama

6. Mai 1988

---

„Frei von Gier, von Haß und von Verblendung Kālāmer, nicht von der Gier, von Haß und von Verblendung überwältigt, unumstrickten Geistes, tötet man nicht Lebendiges, nimmt man nicht Ungegebenes, vergeht man sich nicht mit seines Nächsten Weib, spricht man keine Lüge, und auch andere spornt man nicht dazu an; und dies wird einem lange Zeit zum Segen und Wohl gereichen.“

„So ist es, Herr.“

„Was glaubt ihr, Kālāmer, sind diese Dinge heilsam oder unheilsam?“

„Heilsam, Herr.“

„Verwerflich oder untadelig?“

„Untadelig, Herr.“

„Werden diese Dinge von Verständigen getadelt oder gepriesen?“

„Gepriesen, Herr.“

„Und führen diese Dinge, wenn ausgeführt und unternommen, zum Wohle oder nicht? Oder wie steht es hiermit?“

„Diese Dinge, Herr, wenn ausgeführt und unternommen, führen zu Segen und Wohl. So denken wir darüber.“

„Aus diesem Grunde eben, Kālāmer, haben wir es gesagt: Geht, Kālāmer, nicht nach Hörensagen, ... . Wenn ihr aber, Kālāmer, selber klar erkennt: „Diese Dinge sind heilsam, sind untadelig, werden von Verständigen gepriesen, und, wenn ausgeführt und unternommen, führen sie zu Segen und Wohl“, dann, Kālāmer, möget ihr sie euch zu eigen machen. Was ich so gesagt habe, wurde eben mit Bezug hierauf gesagt.

Derart von Begierde und Übelwollen befreit, unverwirrt, wissensklar und achtsam, durchdringt der edle Jünger mit einem von Güte - von Mitleid - von Mitfreude - von Gleichmut erfüllten Geiste die eine Himmelsrichtung, ebenso die zweite, ebenso die dritte, ebenso die vierte. So durchdringt er oben, unten, quer inmitten, überall, allerwärts, die ganze Welt mit einem von Güte, Mitleid, Mitfreude oder Gleichmut erfüllten Geiste, einem weiten, umfassenden, unermesslichen, von Haß und Übelwollen befreiten.

Mit einem derart von Haß und Übelwollen freien, also unbeschwerten, also geläuterten Geiste ist dem edlen Jünger noch bei Lebzeiten vierfacher Trost gewiß:

„Gibt es eine andere Welt und gibt es eine Frucht, ein Ergebnis guter und schlechter Taten, so ist es möglich, daß ich beim Zerfall des Körpers, nach dem Tode, auf glücklicher Daseinsfährte erscheine, in himmlischer Welt“ - dieses ersten Trostes ist er gewiß.

„Gibt es aber keine andere Welt und keine Frucht, kein Ergebnis guter oder schlechter Taten, so lebe ich eben hier in dieser Welt ein leidloses, glückliches Leben, frei von Haß und Übelwollen“ - dieses zweiten Trostes ist er gewiß.

„Wenn nun einem Übeltäter Übles widerfährt, ich aber gegen niemanden Übles im Sinne habe wie kann da wohl mir, der ich nichts Übles tue, Unheil widerfahren?“ - dieses dritten Trostes ist er gewiß.

„Wenn aber einem Übeltäter nichts Übles widerfährt, so weiß ich mich hier eben beiderseits rein“ - dieses vierten Trostes ist er gewiß.“

„So ist es, Erhabener! So ist es, Gesegneter! Mit einem derart von Haß und Übelwollen freien, also unbeschwerten, also geläuterten Geiste ist einem edlen Jünger noch bei Lebzeiten dieser vierfache Trost gewiß.“

## **Dhamma-Dana Projekt der BGM**

<http://dhamma-dana.de>

Das Dhamma-Dana-Projekt der Buddhistischen Gesellschaft München e.V. (BGM) hat sich das Ziel gesetzt, ausgesuchte Dhamma-Literatur in deutscher Übersetzung für ernsthaft Übende zur Verfügung zu stellen. Zudem soll mit dem Material, das die BGM-Studiengruppe erarbeitet hat, das vertiefende Eindringen in die ursprüngliche Lehre Buddhas erleichtert werden.

Diese Veröffentlichungen sind nicht profitorientiert, sondern sollen sich selbst tragen. So finanziert der Gewinn eines Buches die Herstellung des nächsten.

**Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf folgendes Konto:**

IBAN: DE 33700100800296188807

BIC: PBNKDEFF

Empfänger: BGM

Verwendungszweck: Dhamma-Dana-Projekt

---

### **Notwendigkeit des Studiums**

Buddhist zu sein heißt, Schüler oder Nachfolger des Buddha zu sein. Deshalb sollte er oder sie wissen, was der Lehrer selbst erklärt hat. Sich mit Wissen aus zweiter Hand auf Dauer zufrieden zu geben, ist nicht ausreichend. Vor allem Laienanhänger wissen oft nicht, was der Buddha besonders für sie gelehrt hat und wie sie die Nützlichkeit ihrer Übung überprüfen können.

Man muss den Dhamma gründlich studiert haben, um ihn sinnvoll praktisch umsetzen zu können. Nur so kann sein Reichtum und Wert in seiner ganzen Tiefe wahrgenommen werden. Das Dhamma-Dana-Projekt will hierzu einen Beitrag leisten.

### **Notwendigkeit von Dana (erwartungsloses Geben)**

Das Dhamma des Buddha ist ein Geschenk für uns und die Gesellschaft, in der wir uns bewegen. In einer Welt beherrscht von Geld und militärischer Macht ringen wir darum, einen Lebenssinn zu finden. Dieses Geschenk des Dhamma ist so viel mehr als Worte, Belehrungen und Meditationsanleitungen. Dhamma kann nur ein Geschenk sein, denn es kann nur gegeben, nie genommen, werden. Es ist seine Natur, geteilt und recycelt zu werden, und in einem Zyklus der Großherzigkeit zu zirkulieren, statt in einem Kreislauf des Begehrens.

Das Dhamma des Gebens ist das Gegenmittel zu diesem Kreislauf in seinen Manifestationen als Marktwert, Dividende, Gewinnoptimierung und allen anderen Ausdrucksformen der Gier in einer auf Konsum ausgerichteten Gesellschaft.

*"Würden die Wesen den Lohn für das Verteilen von Gaben kennen so wie ich, so würden sie nichts genießen, ohne etwas gegeben zu haben, und es würde der Makel des Geizes nicht ihr Herz umsponnen halten. Selbst den letzten Bissen, den letzten Brocken, würden sie nicht genießen, ohne davon auszuteilen, falls sie einen Empfänger dafür hätten. Da nun aber die Wesen den Lohn für das Austeilen von Gaben nicht so kennen wie ich, deshalb genießen sie auch, ohne etwas gegeben zu haben, und der Makel des Geizes hält ihr Herz umsponnen."*

-- Itiv 26

---

### **Bücherbestellungen**

[dhamma-dana@buddhismus-muenchen.de](mailto:dhamma-dana@buddhismus-muenchen.de)

### **Kontakt zur BGM**

BGM, Montenstrasse 9, 80639 München

[bgm.m@web.de](mailto:bgm.m@web.de)

[www.buddhismus-muenchen.de](http://www.buddhismus-muenchen.de)